

Wiesbadener Tagblatt.

No. 306. Montag den 31. December 1855.

Die erste Nummer für 1856 wird Mittwoch den 2. Januar ausgegeben.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1856 beginnt für das **Wiesbadener Tagblatt** ein neues Quartal, worauf mit 30 fr. oder nach Belieben auch für mehrere Quartale abonniert werden kann; für auswärts mit Zuschlag der Postgebühr. Das Wiesbadener Tagblatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in der bisherigen Weise und wird nach Wunsch den verehrlichen Abonnenten für 9 fr. pro Quartal ins Haus gebracht. Durch seine große Verbreitung sowohl in hiesiger Stadt als allen Theilen des Herzogthums versprechen Bekanntmachungen aller Art den besten Erfolg, die mit 2 fr. die Zeile in gewöhnlicher Schrift berechnet werden. Bestellungen beliebe man in Wiesbaden in der unterzeichneten Verlags-handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Gefunden:

Eine angefangene Häfelarbeit mit Nadel, ein silbernes Betttschaft.

Wiesbaden, den 29. December 1855. Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. Januar f. J. Vormittags 10 Uhr werden in dem
Dohheimer Gemeindewald, Distrikt Weissenberg,

31½ Klafter buchenes Scheitholz und

1800 Stück buchenes Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Dohheim, den 28. December 1855.

Der Bürgermeister.

61

Hartmann.

Dom. Sangiorgio,

Webergasse No. 9,

empfehlte sein vollständiges Lager der allerneuesten französischen und inländischen

Galanterie-Waaren und Schmuckgegenstände
jeder Art.

Bei billigster Bedienung macht sich derselbe zur Aufgabe, stets das Vorzüglichste zu liefern.

5944

Zur **Christbescherung** im **Rettungshause** sind weiter folgende Gaben eingegangen: Von Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Adelheid 24 fl.; von Hrn. v. E. 5 fl.; durch Frl. v. Jossa von Fr. Gräf. v. B. 5 fl.; von Fr. v. M. 2 fl.; durch Hrn. F. Koch 1 fl.; von Hrn. Stadtr. W. 1 fl.; von Hrn. W. E. 5 fl.; von Hrn. Du. 2 fl.; von Hrn. Ph. W. in Eoden 1 fl. 45 fr.; von Fr. Gräf. v. A. 6 fl.; von Hrn. G. R. R. Dr. W. 1 fl.; von W. G. 4 fl.; von Fr. R. R. Sch. 2 fl. 30 fr.; von Fr. Pf. H. 2 fl.; von Frl. v. A. 2 fl.; von einem Ungen. 1 fl.; von Mad. F. 2 fl.; von einem Ungen. 2 fl. 42 fr.; von Fr. R. 36 fr.; von Hrn. L. 48 fr.; von Hrn. R. R. 30 fr.; von Fr. Gräf. v. B. noch 1 Kleid und Zeug zu 1 Kleide; von Frl. H. 3 Halstücher, 1 Nachthaube und 1 getrag. Jacke für Mädchen; von Hrn. W. eine Partie Tapetenreste; von Frl. Sch. etwas Confect; von Frl. L. u. J. v. B. 1 neue Bank; von Fr. Oberf. R. H. 1 getrag. Mantel und 1 Paar getrag. Stiefel; von einem Ungen. 1 getrag. Paletot; von Fr. v. J. etwas Aepfel und Nüsse; von Hrn. B. 1 getrag. Kappe, 1 Paar getrag. Handschuh und 2 Bücher; von Hrn. H. D. 12 Sacktücher und Zeug zu 1 Kleide; von Fr. Oberl. M. 1 Paar Strümpfe, 1 Schürze und 2 Halstüchchen; von einem Ungen. 1 Paar getrag. Hosen, 1 Bubentittel, 2 Schürzchen und 1 Mädchenjacke; durch Hrn. Hentler 3 irdene Schüsseln und 4 irdene Obertassen; von Hrn. L. 1 baumw. Kittel; von L. u. F. St. 6 Sacktücher; von einem Ungen. 1 Pack Schreibhefte; von einem Ungen. 10 Pf. Reis; von Fr. D. Sch. 1 Wachsstock; durch Hrn. Wibel 1 Nähkästchen; von Hrn. W. 1 Pallentin; von Fr. Pf. H. 1 Paar wollene Strümpfe und 1 Weste; von verehrlichem Gemeinderath 10 Exempl. „Weihnachtsbaum für arme Kinder“; von Fr. G. R. R. W. 3 Halstücher; von einem Ungen. etwas Confect; von einem Ungen. 36 Lebkuchen; von einem Ungen. 24 fl. Weck; von Hrn. G. etwas Aepfel und Nüsse und 1 getrag. Rock; von Hrn. H. 6 Paar Handschuhe; von Hrn. Garnisonpr. R. zu Mainz 1 alter Tuchrock, 1 Paar alte Hosen, 2 alte Westen, 4 neue Schürzen, 2 neue Halstücher, 6 Bilderbogen und 1 Pf. Kaffee.

Für diese in so schwerer Zeit und bei den vielseitigen Ansprüchen über alles Erwarten reichliche Gaben, sage ich den edlen Gebern den tiefgefühltesten Dank. Der Herr segne sie dafür!

357

Der Hausvater.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. Januar beginnt bei dem Unterzeichneten der **Modelir-, Zeichnen- und Mathematik-Unterricht.**

C. Baum,

Architekt.

5945

Unterricht in der englischen Sprache wird ertheilt durch

Revd. **Stuard,**

Erbenheimer Chaussee.

5946

**Neujahrswünsche und Gratulationskarten
und Cotillon-Orden**

in den neuesten und geschmackvollsten Mustern empfiehlt

A. Flocker.

Die Nassauische Zeitung

nebst belletr. Beiblatt:

Rheinischer Gesellschafter

wurde am 28. December in erster Probe-Nummer ausgegeben. —
Alle Diejenigen, welche diese Probe-Nummer noch nicht empfangen und
auf die Nassauische Zeitung u. zu abonniren wünschen, bitten wir, dieses
gefälligst bei der Unterzeichneten anzumelden.

Man abonniert $\frac{1}{4}$ jährlich mit 1 fl. 45 fr.,

$\frac{1}{2}$ jährlich " 3 " 30 "

bei der **Expedition der Nassauischen Zeitung,**

5933

Langgasse 42 in Wiesbaden.

Mit dem 31. December d. J. bin ich entschlossen,
mein **Spezereiwaarengeschäft** aufzugeben, und
widme daher dem verehrten Publikum die Anzeige,
daß ich dadurch die Erweiterung meiner Speise-
wirthschaft beabsichtige. Durch gut zubereitete Spei-
sen, reine Getränke und reelle Bedienung werde ich
das mir seither geschenkte Zutrauen zu erhalten
suchen.

Zugleich biete ich eine gut erhaltene Ladenein-
richtung, sowie die noch vorrätthigen Waaren zu
einem billigen Preise hiermit an.

Ph. Enders.

5947

Geschäfts-Berlegung.

Die lithographische Anstalt und Schreibmaterialienhandlung des Unter-
zeichneten befindet sich von heute an in dem von mir erkauften Hause,
Langgasse No. 14, vis-à-vis meiner früheren Wohnung.

Auch empfehle ich zugleich in schönem Farbendruck: humoristische Speise-
und Weinkarten für das Jahr 1856, sowie eine große Auswahl Gra-
tulationskarten und verzierte Briefpapiere.

Sodann ist von jetzt an stets zu haben: Papler-Pellée, Pristolpapier,
gepreßte Cartonphotographierahmen, Delblasen u.

Wilh. Zingel jun.

5930

Langgasse No. 14.

Brustteig (Pâte Pectoral nach Art George) à Schachtel 18 und 36 fr.,
ächte **Ackermann'sche Brust-Caramellen**, welche alle andern angepriesene
Brustbonbon an Güte und Billigkeit weit übertreffen, à $\frac{1}{2}$ Pfund 9 fr.,
Nettig-, Malz- und Althea-Bonbon, **Gummifugeln**, **Chu-Chupe** und
Maulbeer-Pastillen; auch bringe ich zugleich die vortrefflichen **Wagen-**
Pastillen von **Rippoldsau** und **Englische Peperment** in empfehlende
Erinnerung.

H. Wenz,

Conditor.

4866

Sylvester - Abend.

Heute Montag den 31. December.

Musikalische Abendunterhaltung des Männergesang-Vereins im Hôtel Düringer,

wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

NB. Diese Abendunterhaltung ist für Herrn und Damen und kann Niemanden ohne Personalkarte zugelassen werden.

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Eingang ist durch die Thüre des Haupthauses.

240

Der Vorstand.

Dietenmühle.

Am Neujahrstag 1856

findet

wohlbesetzte Tanzmusik

im großen Saale statt, wozu ergebenst einladet

5948

J. Fritz.

Vorläufige Anzeige.

Die Eröffnung des **Café restaurant** von **C. Christmann** findet am 1. Januar 1856 statt. Table d'hôte um 1 Uhr im Abonnement 24 fr. per Couvert, à la carte zu jeder Tageszeit. Diejenigen verehrlichen Gäste, welche gesonnen sind, sich an der Table d'hôte zu abonniren, werden freundlichst ersucht, sich einige Tage vorher zu melden.

Um zahlreichen Besuch bittet

C. Christmann,
Sonnenberger Thor.

5767

Morgen am Neujahrstage

Gans mit Kastanien

5949

bei Karl Müller im goldenen Lamm.

Punschessenz à 1 fl. 18 fr. und 1 fl. 48 fr. per Flasche,
Rum à 48 fr. bis 1 fl. 45 fr. " "
Arac à 1 fl. 24 fr. " "
 ditto in Original-Flaschen à 2 fl. 18 fr. " "

Auch wird jedes beliebige kleinere Quantum abgegeben bei

5752

Otto Schellenberg.

Feinsten **Arac-** und **Rum-Punschsirup** in ganzen und halben Flaschen,

ächten **Jamaica-Rum,**

Honig, Zuckersirup, Apfelfkraut, Schmelzbutter,

Bamberger Zwetschen empfiehlt billigt

5950

J. Ph. Reinemer, Marktstraße.

Düsseldorfer Punsch-Essenz,

Feinsten Rum, Arac und Cognac,

in ganzen und halben Flaschen, sowie in jedem kleineren Maße, empfiehlt

5951

A. Schirmer auf dem Markt.

Arac- und Rum-Punsch-Essenz per Flasche 1 fl. 36 fr.

Ananas-Punsch-Essenz 2 " — "

Düsseldorfer von Selner 1 " 45 "

Rum, Cognac, Absinthe u., sowie alle Sorten süße Liqueure bester Qualität empfiehlt

5233

H. Wenz, Conditor, Sonnenbergerthor.

Neue Tafelrosinen und neue Tafelmandeln, Smirnaseigen, Katharinenpflaumen, Brünellen, Drangen und Citronen, sowie sehr schöne Maronen bei

Chr. Nitzel Wittwe. 5728

Frische Austern bei **C. Acker.** 5236

Marinirte Häringe bei **J. Ph. Reinemer,** 4844
 Marktstraße.

Westphälische Schinken, Gothaer Savelatwürste, Blauschinken und Frankfurter Bratwürstchen bei

5728

Chr. Nitzel Wittwe.

Neue **Spanische Brünellen,**

frische **Malaga-Rosinen, Tafelfeigen,**

getrocknete **Äpfel, Mirabellen, Kirschen** und

Zwetschen mit und ohne Steine

5951

bei **A. Schirmer** auf dem Markt.

Reiner **Bienenhonig,** gutes **Apfelfkraut,** beste **Schweizer Schmelzbutter** empfiehlt

5952

W. Boll Wittwe,

Kirchgasse 26.

Chocolade per Pfund 32, 40, 48 fr., 1 fl. 4 fr., 1 fl. 20 fr., 1 fl. 36 fr., mit und ohne Gewürz, homöopathische Chocolade und entöltes Cacaopulver empfiehlt

5430

H. Wenz, Conditor,

Sonnenbergerthor.

Schöne **Golderbsen, Erbenheimer Linsen,** reine große und kleine **Bohnen** und große **Kastanien** zu billigen Preisen empfiehlt

3952

W. Boll Wittwe,

Kirchgasse 26.

Localveränderung des Cigarren- und Tabackgeschäfts

des Unterzeichneten.

Am Heutigen habe ich mein seitheriges Geschäftslocal Sonnenberger Thor No. 2 verlassen und in mein Haus

Langgasse No. 12

(Badhaus zum goldenen Brunnen, dicht neben der Post)
verlegt.

Indem ich mich beehre, dies ergebenst anzuzeigen, halte ich mich auch in meinem neuen Locale der Gunst des geehrten Publikums bestens empfohlen.

Wiesbaden, den 31. December 1855.

F. W. Käsebier.

5953

Wirthschafts-Eröffnung in Mosbach.

In dem früher Müller'schen Hause, dem ersten in Mosbach, habe ich eine Wein- und Kaffee-Wirthschaft, verbunden mit einer Restauration, eröffnet. Mit guten, aus der ersten Hand bezogenen

**Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen,
kalten und warmen Speisen, Kaffee &c.**

werde ich mich bei prompter und billiger Bedienung zu empfehlen suchen, und erlaube mir ergebenst einzuladen.

5934

J. H. Kost jun.

J. Brönners bewährtes Fleckenwasser

9554

bei Hof-Drechsler **Chr. Wolff.**

Feine Kautschuk-Kämme

auf alle Art, sind billig zu haben neue Colonnade No. 16.

5678

Burg Nassau.

Fortwährend vorzügliche Kunstbefe, für deren Güte garantirt wird.
C. Prinz.

5935

130 Körbe Spreu, mehrere hundert Centner Dickwurz und ein einspänniger Schlitten nebst Zubehör sind zu verkaufen bei

5955

Chr. Scherer.

Untere Webergasse No. 40 sind einige gute
Fortepiano billig zu vermietthen.

5956

Eine stille Familie, ohne Kinder, wünscht in einem der Landhäuser, östlich von der Wilhelmsstraße, eine Wohnung ohne Möbel, Bel-Etage, für den nächsten April auf längere Zeit zu mietthen. Reflektanten wollen ihre Offerten unter der Adresse M. B. poste restante abgeben.

5887

Hausverkauf.

Ein in der frequentesten Lage Wiesbadens stehendes, dreistöckiges, massiv gebautes Haus, in welchem sich mehrere Läden befinden, steht unter vortheilhaften Bedingungen aus der Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Exped. d. Bl. 5775

Auf dem Römerberg No. 16 ist ein einstöckiges **Wohnhaus** mit einem zweistöckigen Hinterbau nebst Stallung, geräumigen Hof und einem schönen großen Garten aus freier Hand zu verkaufen. 5957

Verloren.

Am 25. December wurde von der Langgasse durch die Marktstraße bis zum Markte ein **Cigarren-Stui** von grauem Cassian und Stickerei von Perlen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben. 5958

Stellen = Gesuche.

Es wird ein braves Hausmädchen gesucht, das gut waschen, bügeln und fein nähen kann, sowie alle andere häuslichen Arbeiten gründlich versteht und gleich eintreten kann. Ohne gute Zeugnisse ist unnütz sich zu melden. Näheres bei Herrn v. Bretz, Curhaus-Anlagen No. 5. 5915

Ein braver Junge, welcher das Bäckergeschäft zu erlernen wünscht, kann gleich eintreten. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 5959

Ein junger Mann, der schon längere Zeit in einer Stadt diente und sich vier Jahre der Pflege eines Kranken unterzog, sucht eine Stelle als Hausknecht oder Bedienter. Das Nähere in der Expedition. 5960

380 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei Fr. Noos in der Metzgergasse. 5942

100 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen durch Carl Habel. 5350

Durch Veränderung in meinem Hause ist auf den 1. April mein Laden nebst Ladenzimmer, welches ich bis jetzt bewohnt, sowie der ganze dritte Stock zu vermietthen.

W. Hippacher in der Langgasse. 5628

Geborne, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 14. November, dem h. V. u. Schlossermeister Heinrich Adam Georg Philipp Schott eine Tochter, N. Elise Henriette Pauline. — Am 18. November, dem h. V. u. Vater Philipp Christian Klein ein Sohn, N. Karl Wilhelm Eduard Christian. — Am 26. November, dem Schauspieler Karl Friedrich Julius Tiege, V. zu Baydhofen, ein Sohn, N. Karl Wilhelm August. — Am 30. November, dem h. V. u. Buchdrucker Karl Ludwig Seraphin Ramsport eine Tochter, N. Julie Christiane. — Am 2. December, dem h. V. u. Tüncher Philipp Friedrich Gräfel eine Tochter, N. Elise Sophie. — Am 4. December, dem h. V. u. Schneidermeister Karl Moriz Baumann ein Sohn, N. Karl Otto. — Am 11. December, dem Elementarlehrer Johannes Schickel ein Sohn, N. Christian Heinrich. — Am 14. December, dem h. V. u. Schreinermeister Johann Peter Hebingen ein Sohn, N. Georg. — Am 21. December, dem Vater Joseph Krüdt, V. zu Hadamar, eine todtgeborene Tochter.

Proclamirt. Der h. V. u. Gastwirth Philipp Karl Christmann, ehl. leb. Sohn des h. V., Stadtrathes u. Kirchenvorstehers Georg Michael Karl Christmann, und Katharine Margarethe Marie Seiler, ehl. leb. hinterl. Tochter des h. V. u. Metzgermeisters Heinrich Andreas Seiler.

Cobulirt. Am 23. December, der Herzogliche Ministerial-Accessist Franz August Karl Dyperrmann, und Regine Charlotte Auguste Westermann. — Am 23. December, der Landjäger Johann Christian Leicher, B. zu Alpenrod, und Marie Elisabeth Roth. — Am 23. December, der h. B. u. Artillerie-Rechner Wilhelm Christian Mend, und Marie Albertine Charlotte Philippine Kaumann. — Am 23. December, der pensionirte Feuerwerker Lorenz Kilian, und Dorothee Elisabeth Henriette Berg. — Am 27. December, der h. B. u. Gastwirth Philipp Karl Christmann, und Katharine Margarethe Marie Seiler.

Gestorben. Am 12. December, der pensionirte Hofgerichtspedell Johann Friedrich Hölzel, alt 70 J. 7 M. 9 T. — Am 21. December, der h. B. u. Landwirth Georg Philipp Faust, alt 70 J. 9 M. 14 T. — Am 22. December, Johann Wilhelm, des Bergmanns Johann Schneider zu Steeden Sohn, alt 7 J. 3 M. 24 T. — Am 23. December, Wilhelm Anton, des h. B. u. Bürstenmachers Georg Friedrich Daniel Klein Sohn, alt 2 J. 2 M. 5 T. — Am 24. December, Elisabeth Louise Auguste Dorothee, des h. B. u. Schreinermeisters Georg Adolph Kühn Tochter, alt 3 J. 4 M. 29 T. — Am 24. December, Henriette Louise Johanne, geb. Felix, des Herzoglichen Obermedicinalrathes Dr. Karl Johann August Vogler Ehefrau, alt 49 J. 10 M. 26 T. — Am 25. December, Jacob Heiler, Knecht aus Oberseelbach, A. Idstein, alt 26 J. — Am 25. December, Freiherr Ludwig Anton von Breitschwerdt, K. K. Oesterreichischer Lieutenant, alt 25 J. 8 M. 4 T. — Am 26. December, Valentine Antonie Johanne Klothilde, des Herzogl. Medicinal-Accessisten Dr. Andreas Friedrich Paul Emil Ilgen Tochter, alt 2 J. 10 M. 28 T.

Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

4 Pfund Brod.

Weißbrod (halb Roggen= halb Weismehl). — Bei May 26, S. Müller, Hippacher u. Schöll 30, Buderus 32 fr.

Schwarzbrod. Allgem. Preis: 21 fr. — Bei Beisiegel, Berger, Buderus, Dietrich, Fausel, Heuß, Jung, F. u. W. Kimmel, Lang, Levi, A. Machenheimer, S. Müller, Müller, Sauereßig, Schweisgut, Sengel, Stritter, Theis u. Hippacher 20 fr.

(Den allgem. Preis von 21 fr. haben bei Schwarzbrod 29 Backer.)

Kornbrod. — Bei Heuß, W. Kimmel, Koch, Petry, Schirmer, Wagemann, Vott, Walther u. Emmermann 19, May 20 fr.

1 Malter Mehl.

Extras. Vorschuß. Allgem. Preis: 22 fl. 24 fr. — Bei Koch 21 fl. 20 fr., Seyberth, Wagemann 21 fl. 30 fr., Fack 22 fl., Levi 23 fl.

Feiner Vorschuß. Allgem. Preis: 21 fl. 20 fr. — Bei Koch 20 fl. 16 fr., Seyberth, Wagemann 20 fl. 30 fr., Fack, Vott 21 fl.

Weizenmehl. Allgem. Preis: 19 fl. 12 fr. — Bei Vott 19 fl., Wagemann 19 fl. 30 fr., Fack 19 fl. 48 fr., Vogler 20 fl. 16 fr.

Roggenmehl. Bei Fack 15 fl., Vott, Wagemann 15 fl. 30 fr., Werner 16 fl. 15 fr., Vogler 16 fl. 30 fr.

1 Pfund Fleisch.

Ohnsfleisch. Allg. Preis: 16 fr. — Bei Seewald u. Steib 15 fr.

Rohfleisch. Bei Meyer 12, Bär 13 fr.

Kalbfeisch. Allg. Preis: 13 fr. — Bei Bücher, Edingshausen, Hees, Meyer, Schenermann, Seewald, Seiler, Steib und Weidmann 12, Hirsch 14 fr.

Lammfleisch. Allgem. Preis: 12 fr. — Bei Seiler 11, Baum, Diener, Hasler, Schenermann, Seebold u. Wegandt 13, Blumenstein, Cron, Edingshausen, Frenz, Hees, Hirsch, Kender, Chr. Ries, Steib, Stuber, Thon u. Weidmann 14 fr.

Schweinefleisch. Allgem. Preis: 18 fr.

Dörrfleisch. Allgem. Preis: 26 fr. — Bei Baum, Bücher, Frenz, P. Kimmel und Schlibt 24, Chr. Ries und Thon 28 fr.

Spickspeck. Allgem. Preis: 32 fr.

Nierenfett. Allgem. Preis: 24 fr.

Schweineschmalz. Allgem. Preis: 32 fr.

Bratwurst. Allgem. Preis: 24 fr.

Leber- oder Blutwurst. Allgem. Preis: 14 fr. — Bei Edingshausen und Hees 12, Cron u. W. Ries 16 fr.

1 Maas Bier.

Jungbier. — Bei Birlenbach, C. u. G. Bücher, Kögler u. Müller 12 fr.

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Montag

(Beilage zu No. 306)

31. Dec. 1855.

Bur Unterhaltung.

Söhne der Saide.

Erzählung in drei Capiteln.

(Schluß aus No. 305.)

So werden in Ungarn Truppen ausgehoben. Die Bursche stellen sich nebeneinander auf, die Husaren nehmen ihre Kalpags vom Kopfe, um sie den Rekruten aufzusetzen, das ist der Fahneneid. Wem aber keiner der vorhandenen Kalpags paßt, der wird ausgelacht und zurückgeschoben; er schleicht sich dann beschämt hinaus, er darf nicht Soldat werden.

Die Werber ziehen von Dorf zu Dorf, die Zigeunermusik ruft die Burschen zur Schenke, der Graubart trinkt ihnen zu, nennt sie erst Kinder, dann Brüder — erzählt vom Soldatenglück, vom Ruhm, vom Sieg — und wenn er nach Wochen auf seiner Station ankommt, bringt er Schwadronen mit.

Das Eintreten Gyula's hatte die Aufmerksamkeit des alten Husarenwachtmeysters erregt, der an der schönen, kräftigen Gestalt des jungen Mannes offenbar Wohlgefallen fand. Gyula selbst hörte die Erzählung des Werbers theilnahmslos mit an. Seine Gedanken weilten noch bei Joliska und er ganz allein war ruhig auf seinem Plage geblieben, als die Uebrigen lärmend aufsprangen und die Husaren umringten, um mit ihnen auf Soldatenglück zu trinken. Er sah die Kalpags anpassen, er sah die Bursche zu Husaren sich ankleiden lassen. Mehrmals hatte er den Krug an den Mund gebracht, aber trinken konnte er nicht. In dem allgemeinen Taumel schien er ganz unbeachtet geblieben zu seyn, und dennoch waren zwei Personen anwesend, die, freilich wohl aus ganz verschiedenen Gründen, kein Auge von ihm wandten: der Husarenwachtmeyster und Einer der drei Musikanten, der Zigeuner Juros.

Juros war seinen Genossen auf dem Wege nach Temeswar begegnet und schloß sich ihnen ohne weiteres an. Bei den Werbern gab's immer guten Verdienst und viel zu trinken; daß er aber außerdem Gelegenheit haben würde, seinem neu erworbenen Freunde Pal einen großen Dienst zu erweisen, dieß betrachtete der Zigeuner als ein Zeichen, daß sein Stern mit ihm zufrieden und ihm von Neuem zu leuchten beginnen würde.

Schon als Gyula eintrat, ließ Juros überrascht den Bogen sinken; das verstörte Aussehen des jungen Mannes verrieth dem scharfsichtigen Zigeuner auf den ersten Blick, was im Hause Michal's vorgegangen, und wenn er auch den eigentlichen Zusammenhang nur dunkel ahnte, so war doch die An-

wesenheit Gyula's an diesem Orte dringende Veranlassung, ihm im Interesse Pal's Sorge zu machen. Es war vorauszusehen, daß die Werber den jungen Mann nicht leicht aus den Händen lassen würden, und so ehrenvoll es auch sonst war, Soldat zu werden, so machte doch der Gedanke, daß Pal über den Verlust seines kaum gewonnenen Sohnes zur Verzweiflung kommen könnte, den Zigeuner jede andere Rücksicht vergessen.

Während die Bauernbursche und Husaren sich im wilden Lärm durcheinandertummelten, nahm Juros den Husarenwachtmeister bei Seite und flüsterte ihm leise ins Ohr: „Josi, der Bursche, der zuletzt gekommen ist und dort traurig vor seinem Krüge sitzt, darf nicht Husar werden!“

„Darf nicht Husar werden?“ wiederholte der Angeredete lauter, als eben nöthig war, um nur von dem Zigeuner gehört zu werden. „Und warum nicht? Kümmer dich um Deine Fiedel, schwarze Seele, und nicht um die Husaren und um die Angeworbenen!“

„Josi,“ beschwichtigte der Zigeuner, „es gibt außer ihm noch genug schmutzige Burschen im Lande, aber wenn Du gerade Dem zutrinkst und von ihm den Handschlag nimmst, so hast Du es auf Deinem Gewissen, wenn ich einen dummen Streich mache und an den Galgen komme; ich schwöre Dir in diesem Augenblick, der Papasi Gyula darf kein Husar werden.“

Der alte Wachtmeister zuckte zusammen, als hätte eine Kugel sich in sein Fleisch gebohrt; nach einer kleinen Weile fragte er leise: „Also Papasi Gyula heißt er, ist er in Nagy-Balas zu Hause? Den Michal kenn' ich ganz gut, ist der sein Vater?“

Der Zigeuner sah den Soldaten forschend ins Gesicht. Offenbar war er in Verlegenheit, ob er auf diese Frage mit der unumwundenen Wahrheit oder ausweichend antworten solle. Er entschloß sich zu Letzterm, nicht so wohl, weil er dadurch mehr Aussicht für das Gelingen seines Vorhabens hatte, sondern weil ihm die Wahrheit auch nicht viel nützen konnte. Juros hatte indeß auch nicht Zeit zu einer längeren Mittheilung an den Wachtmeister, denn einer der Husaren, der sich aus dem Knäuel gelöst hatte, war vor Gyula hingetreten, um ihn aus seinen Träumen aufzurütteln und ihm zuzutrinken. Juros, der kein Auge von Gyula ließ, merkte es und während er mit ängstlicher Spannung auf jede Bewegung der beiden Männer lauschte, sprach er mit ängstlicher Hast und gepreßtem Tone: „Es kann Dir ganz gleich seyn, wer der Vater jenes Burschen ist, aber ich sage Dir nur, daß er unglücklich ist, wenn er diesen verliert; willst Du mir einen Preis nennen, für welchen Du ihn losgibst?“

„Einen Preis?“ rief der Husarenwachtmeister entrüstet. „Glaubst Du, schwarze Seele, daß ich mir einen Burschen abhandeln lasse, wie Du ein gestohlenes Kind?“

„Noch ist er nicht Dein und wird es auch niemals werden, und es ist besser für Dich, Du sprichst vernünftig mit mir, und wenn ich Dir sagen wollte, woher der Gyula eigentlich stammt, würdest Du ganz andere Saiten aufziehen.“

„Ich will nichts mehr von Dir wissen!“ polterte der alte Soldat mit einer heftigen Kopfbewegung und trat jetzt gleichfalls zu Gyula hin, um die Werbung seines untergebenen Soldaten zu unterstützen. — „Pal ist nicht verheirathet, Gyula muß also der Sohn Michal's seyn,“ brummte der Wachtmeister vor sich hin, „er hat mir mein Lieb gestohlen, ich will ihm dafür seinen Sohn abnehmen.“

Dies war indeß nicht leicht.

Die Werber durften in keinem Falle irgend welche Gewalt brauchen; wer ihnen nicht freiwillig den Handschlag gab, an den hatten sie kein Recht, und es war eben ihre Aufgabe, durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, durch Wein, Tanz und Gesang die jungen Leute zu berauschen und auf die eine oder andere Weise zu diesem Handschlag zu bewegen, der im Verein mit dem Aufsetzen des Kalpags den Fahneneid ersetzte. Die Stellung der Werber den Bauern gegenüber war zur Zeit unserer Erzählung eine bedeutend schwierigere als ehemals. Die in Ungarn angeworbenen Truppen, die früher eine exclusive Stellung hatten, wurden jetzt dem übrigen Militär des Kaiserstaats gleichgehalten, auch sie mußten, wie die andern, 14 Jahre dienen, dieß wußten die Bauern wohl, und während ihr Militärdienst ehemals ein freiwilliger war, unterlag er jetzt einem Zwange, der sie zurückschreckte, und nur der kriegerischen Natur des Volks war es zuzuschreiben, daß die Freiwerbung noch immer jede regelmäßige Aushebung überflüssig machen konnte; es war nach alterthümlicher Sitte die größte Schmach, ein Zeichen gemeiner Feigheit, wenn ein Bursche den Werbern auswich.

Gyula schien auf die verben Scherze des Husaren gar nicht zu hören, ja er schien nicht einmal dessen Anwesenheit zu wissen, und erst als der Wachtmeister auf ihn zukam und ihn mit dem Namen Papasi Gyula anredete, schlug er die Augen auf und erwiderte mit einer Bitterkeit, die den in der Nähe lauschenden Zigeuner erbeben machte: „Ich heiße schlechtweg Gyula, den Papasi habe ich in Nagy-Balaz zurückgelassen!“

„Das ist brav gesprochen!“ rief der Wachtmeister mit lauter Lache, „wer zu den Werbern kommt, zieht seinen alten Rock und seine alten Schmerzen aus, und nun schau' in die Höhe, Gyula, und mach' so kein verbissenes Gesicht, wer ein Husar werden will, muß gut trinken, lachen und reiten können, und wenn er's nicht kann, lehren wir's ihm — auf gut Glück, Bruder!“

Gyula setzte halb im Taumel den Krug an den Mund, aber noch ehe ein Tropfen des Inhalts seine Lippen berührte, flog ein anderes leeres Gefäß gegen den Krug, dessen Scherben auf die Seite flogen.

„Das hat der Zigeuner gethan!“ brummte der Wachtmeister sich umsehend, Juros aber stand ruhig hinter ihm und hielt seine Geige in der Hand, der er halbleise Klageklänge entlockte. Wer den Wurf gethan, konnte in dem wüsten Lärm nicht ermittelt werden. Juros aber hatte seinen Zweck doch erreicht — Gyula hatte nicht getrunken. „Das war ein dummer Spaß eines Kerls, der zu lustig ist, weil er mit einem Mal Husar geworden ist,“ sagte der Wachtmeister zu Gyula gewandt, und suchte durch seine heitere Weise diesen störenden Zwischenfall vergessen zu machen.

Alle Tag' so wie heut'

Und der Lage gibt's viel,

Mein Kößlein zum Ernst

Und mein Liebchen zum Spiel.

Vom Kößlein zum Tanz

Und vom Tanze zum Wein

Und vom Weine zum Ros' —

Soldat muß man seyn!

„Wenn Du nicht spielen willst, wie es sich zum Liede schickt, so bleib' mir mit Deinem Gefiedel vom Halse!“ barschte der Husar den Zigeuner an, der nach wie vor auf seinem Instrumente nur klagende Accorde hervorbrachte und dadurch den Sänger störte. Der Husar begleitete diese Worte mit einer drohenden Geberde, die Juros gut verstand, aber er wich dennoch nicht von der Stelle.

Diese beiden Männer waren plötzlich Feinde geworden und dennoch wagte es keiner, den andern offen anzugreifen, der Wachtmeister, weil er fürchtete, Gyula würde, wenn er erführe, daß er es auf ihn vor allen abgesehen habe, augenblicklich die Schenke verlassen, und Juros, weil er

besorgte, Gyula würde gerade darum, weil er ihn verhindern wollte Soldat zu werden, mit Trotz den Handschlag geben.

Plötzlich erhob sich der Wachtmeister und wandte sich zu einem seiner Untergebenen, mit dem er leise und angelegentlichst sprach. Diese Zeit benutzte Juros. Im Moment war er an Gyula's Seite und flüsterte ihm leise in's Ohr: „Gyula, Du hast mir gestern das Leben gerettet, heute reiß ich Dir mehr als dieß. Die Soldaten werden gleich Handel mit mir anfangen und mich aus der Schenke zu bringen suchen; halte mich fest und gib nur nicht früher den Handschlag, als bis ich Dir etwas gesagt haben werde, es betrifft Dich und Deine Joliska und Deinen Vater.“

„Meinen Vater?“ rief Gyula mit höhnischem Lachen, „ich habe keinen Vater und eine Joliska habe ich auch nicht!“ Dieß sprach er so laut, daß der Wachtmeister es hörte und auf den Zigeuner aufmerksam wurde.

Ehe Gyula es verhindern konnte, war Juros von ihm getrennt und von einigen Husaren in die Mitte genommen, die ihn auf die härteste Weise sein feindseliges Benehmen entgelten ließen und aus der Schenke brachten. Juros unterlag, seine Worte verhallten in dem wüsten Lärm, und Gyula hatte mittlerweile, halb überredet, halb gezwungen getrunken und leerte dann in wilder Eile einen Krug nach dem andern.

Eine Viertelstunde war vergangen, Gyula glühte und wandelte zwischen den übrigen Angeworbenen, und als Juros zurückkam und unter dem Schutze Pal's und Michal's, die er draußen getroffen, wieder in die Stube trat, war Gyula längst nicht mehr an seinem Plaze. Als ihn die drei Männer endlich zwischen den andern erblickten, hatte er schon einen Kaspag in der Hand und wäre Husar geworden, wenn nicht Juros gerufen hätte: „Gyula ist ein Zigeuner!“

Der Schmerz des ausgestoßenen jungen Mannes war furchtbar. Er ein Geächteter! Alles floh vor ihm.

Die Burschen, die Husaren ritten von dannen.

Gyula warf sich in der Wuth seines Schmerzes auf den Zigeuner und verwundete ihn so, daß Juros' Tage gezählt waren. Wie er noch den Fuß auf den sich unter ihm Krümmenden gestemmt hielt, stürzten Michal und sein Vater, Papasi Pal, auf ihn zu. Dieser zog ihn an sein Herz und entführte den Besinnungslosen in die Arme Joliska's. —

Papasi Gyula wurde in kurzer Zeit der reichste Mann in beiden Dörfern — wie konnte er noch Soldat werden, da sein Schwiegervater kränkelte, sein Vater betagt war! Seine Herkunft mütterlicherseits blieb von seinen Reichtümern bedeckt.

Der Zigeuner, der ihn vor einer 14jährigen Militärzeit gerettet, hatte den Bund der Freundschaft mit Gyula's Vater mit seinem Tode besiegelt.

In der Weite aber, seinen Säbel an den Weichen seines Rosses träumerisch rasseln lassend, ritt Szconet Josi, der alte Wachtmeister, einst Terscha's Geliebter . . . In Schlachten und dem Getümmel des Kriegs hatte er vergessen, was er einst besaß und was er verloren! Seit diesem Rückblick in alte Tage mundete ihm lange nicht der Wein, gelang ihm lange kein Lied und nicht von der Winterlust allein bereifte sich oft sein greiser Bart.

Wiesbadener Theater.

Morgen Dienstag den 1. Januar: Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hofbuchhandlung für 12 fr. zu haben.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.